

Vortrag Dr. Neher



Deutscher
Caritasverband

**„100 Jahre Studium
Die Katholische Hochschule im Netzwerk
von Kirche und ihrer Caritas. Visionen und Auftrag“
Katholische Hochschule Freiburg, 11.11.2011**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Katholische Hochschule Freiburg und die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes pflegen schon immer eine gute Nachbarschaft. So manche(r) der Absolventinnen und Absolventen der Katholischen Hochschule Freiburg arbeitet heute bei uns oder in anderen Einrichtungen und Diensten der Caritas. Lehrende der Katholischen Hochschule engagieren sich in der Caritas und Mitarbeitende der Zentrale lehren an der Hochschule. Nicht zuletzt besteht auch eine bewährte kulinarische Kooperation zwischen der Hochschule und der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Form unserer Kantine. Für diese gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit danke ich Ihnen herzlich.

Die Katholische Hochschule Freiburg und den Deutschen Caritasverband verbinden jedoch noch mehr als eine gute Nachbarschaft. Denn der Deutsche Caritasverband ist praktisch die Mutter der Katholischen Hochschule Freiburg. Ein Blick zurück auf 100 Jahre Studium zeigt, dass der Deutsche Caritasverband getreu dem Motto seines Gründers Lorenz Werthmann „Studieren, organisieren, publizieren“ das Studieren immer schon sehr ernst nahm. Bereits in den frühen Jahren des vergangenen Jahrhunderts engagierte sich Lorenz Werthmann für die Stärkung der sozialen Berufe. Besonders wichtig war ihm auch, dass Frauen eine starke Rolle in der Caritas übernehmen.

Die Geschichte der Katholischen Hochschule begann mit der 1911 von Gräfin Maria von Graimberg initiierten Sozialen Frauenschule in Heidelberg. Sie bestand bis 1971 als Höhere Fachschule für Sozialarbeit in der Trägerschaft des Deutschen Caritasverbandes. 1929 entstand mit dem Jugendleiterinnenseminar im Deutschen Caritasverband eine weitere Vorgängereinrichtung der Katholischen Hochschule Freiburg. 1971 wurde auch diese Einrichtung – als Fachbereich Sozialpädagogik – in die Hochschule integriert. Die Grundstruktur der 1971 entstandenen neuen Katholischen Hochschule wurde durch die Integration des Heilpädagogischen Seminars beim Deutschen Caritasverband vervollständigt.

Wie in einem guten Eltern-Kind-Verhältnis hat sich die Katholische Hochschule in den letzten 40 Jahren jedoch vom Deutschen Caritasverband als Mutterorganisation allmählich emanzipiert. Der letzte Schritt war die Strukturreform der Katholischen Hochschule mit der Einrichtung eines Vorstandes aus Rektor und Kanzler. Vorher hatte traditionell ein Mitarbeiter des Deutschen Caritasverbandes die Rolle des Geschäftsführers inne. Herr Kraft hat dies viele Jahre als Referatsleiter mit übernommen. Heute wird der Deutsche Caritasverband durch den Generalsekretär Herrn Prof. Dr. Cremer und die Abteilungsleiterin Frau Dr. Kostka in der Gesellschafterversammlung vertreten.

Es ist für den Deutschen Caritasverband ein echter Gewinn, die Katholische Hochschule in direkter Nachbarschaft zu haben. Nicht nur weil dadurch das Bild in unserer Kantine bunter und jünger wird. Vielmehr kann der Deutsche Caritasverband durch die Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule seine Rolle als Impulsgeber für die Entwicklung von Sozial- und Gesundheitsberufen und praxisrelevanten Forschungsprojekten exemplarisch wahrnehmen.

Die Hochschullandschaft befindet sich ebenso wie das Gesundheits- und Sozialwesen in vielen Umbrüchen. Als Hochschule für das Gesundheits- und Sozialwesen ist die Katholische Hochschule Freiburg wie auch die Caritas von beiden Entwicklungen betroffen. Die Bologna-Reform hat u.a. deutliche Auswirkungen für die sozialen Berufe. Denn das neue Bachelor- und Mastersystem verändert die klassischen sozialen Berufe und ihre Profile. Daraus ergeben sich vielfältige Auswirkungen für die Caritas als Dienstgeber, da es den klassischen Diplomabschluss in der Sozialarbeit bald nicht mehr geben wird. Veränderungen im Gesundheits- und Sozialwesen, wie die sich verändernden Refinanzierungsbedingungen sozialer Dienste, bedeuten immer wieder für Hochschulabsolventen, dass Stellen beispielsweise oft nur noch befristet ausgeschrieben werden. Gleichzeitig entsteht zunehmend ein Bedarf an neuen Kompetenzen, etwa im Bereich der Pflege, der Gerontologie oder der Elementarpädagogik; aber auch der Fachkräftemangel zeichnet sich immer deutlicher ab.

Ein ganz entscheidendes gemeinsames Merkmal sowohl der Katholischen Hochschule als auch der Caritas ist ihre Wertorientierung. Maßstab ist für uns und unsere Arbeit das christliche Menschenbild und die froh machende Botschaft des Evangeliums. Entscheidend für die Caritas, aber auch die Katholische Hochschule, ist die Frage, wie sie dieses Profil und diese Wertorientierung leben und vermitteln können. Welches Menschenbild, welche Werte prägen die Studiengänge? An welchen Kriterien orientieren sich die sozial- und fachpolitischen Positionen des Deutschen Caritasverbandes? Die Fragen der Wertorientierung werden in einem Sozialstaat im Umbruch immer wichtiger. Denn letztendlich geht es darum, wie Freiheit, Selbstbestimmung, Solidarität und Gerechtigkeit realisiert werden können.

Ich freue mich sehr, dass die Katholische Hochschule neben ihrer grundsätzlichen Ausrichtung u.a. im Masterstudiengang „Angewandte Ethik im Gesundheits- und Sozialwesen“ einen sichtbaren Akzent auf die Wertorientierung gelegt hat. Es ist auch ein bemerkenswerter Ansatz, dass in den verschiedenen Studiengängen stets Elemente der Persönlichkeitsbildung und der kommunikativen Kompetenz enthalten sind.

Schließlich möchte ich noch auf den Gertrud-Luckner-Preis hinweisen, den der Deutsche Caritasverband vor einigen Jahren eingerichtet hat. Mit ihm zeichnet der Deutsche Caritasverband Abschlussarbeiten von Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen an einer Fachhochschule oder einer Universität aus. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben. Auch er soll zum Ausdruck bringen, dass für den Deutschen Caritasverband die Arbeit der Katholischen Hochschulen unverzichtbar und wertvoll ist. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie noch mehr auf den Gertrud-Luckner-Preis aufmerksam machen würden, mit dem wir schließlich an eine große Frau der Caritas erinnern.

Heute Nachmittag werden wir gemeinsam in die Zukunft blicken und diskutieren, wohin der Weg der Katholischen Hochschule Freiburg auch im Netzwerk der Kirche mit ihrer Caritas gehen kann. Ich freue mich auf die Diskussion und wünsche Ihnen und uns allen einen anregenden Tag und guten Austausch!

Prälat Dr. Peter Neher
Präsident